



WALTER WEISS

(1927–2004)

Am 10. Oktober 2004 verstarb in Salzburg Prof. Dr. Dr. h. c. Walter Weiss. Seit 1986, dem Jahr seiner Wahl zum wirklichen Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften, hatte er als Mitherausgeber von ›SPRACHKUNST. Beiträge zur Literaturwissenschaft‹ gewirkt und das Profil unserer Zeitschrift nachhaltig geprägt. Der Germanist Walter Weiss empfand seine Herausgebertätigkeit als einen Auftrag, der dahin ging, allen Richtungen und Inhalten der Literaturwissenschaft in gleicher Weise offen zu stehen und vor allem innovativen Ansätzen Förderung und Gehör zu verschaffen. Sehr nachdrücklich setzte er sich für die Verbreitung wissenschaftlicher Studien aus den osteuropäischen Ländern ein, die jahrelang von der westlichen Welt getrennt gewesen waren. Ein besonderes Anliegen verband sich freilich für ihn mit dem programmatischen Titel der Publikation. Walter Weiss verstand Sprachkunst als ein Ziel literarischer Forschung, dem es nachzueifern galt und das zu vertreten er nicht müde wurde. So konnte er vieles aus seiner eigenen Tätigkeit, in deren Mittelpunkt Dichtung und Sprache stand, in die Jahresschrift einbringen. An dieser Stelle sei nur der Band XXVI/1994, 1. Halbband, genannt, der ganz der Sprachstilgeschichte gewidmet ist. Unter den Beiträgen findet sich hier der Text seiner Salzburger Abschiedsvorlesung über ›Literatur – Sprache‹, in der

Walter Weiss angesichts einer Tendenz zur Aufhebung der Literaturwissenschaft in eine umfassende Kultur- und Sozialgeschichte das Primat einer text- und sprachorientierten Literaturwissenschaft behauptet. Ohne auf die werkimmanente Betrachtungsweise der Vergangenheit zurückgreifen zu wollen, hätte die Interpretation des literarischen Werks stets vor der Erschließung seines Kontextes anzusetzen.

Ein beharrlicher Überzeugungseifer, der gleichwohl den Gleichklang mit einer regen Aufgeschlossenheit gegenüber anderen, auch gegensätzlichen Positionen bewahrt, hat das Schaffen wie die Herausgebertätigkeit von Walter Weiss ausgezeichnet. Er hat damit Richtlinien vorgegeben, die das Programm unserer Zeitschrift auch weiterhin bestimmen werden.